

# Volkswacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Aundfun“, „Sozialistische Literatur-Aundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

**Bezugspreis:** Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Hauptstraße 4/8, durch die Buchhandlungen: der „Volkswacht“, Neue Graupenstraße Nr. 5 und Neue Tafelstraße 11, sowie durch alle Ausdräger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0.42 Rml. + 8 Pf. Trägerlohn + 0.50 Rml. monatlich 1.75 Rml. + 35 Pf. Trägerlohn + 2.10 Rml. Durch die Post einjährl. Zustellungsgebühren 2.46 Rml.

## Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2  
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21732, Redaktion 21738  
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.

**Anzeigenpreis:** Je 20 Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 10 Pf. Stellenangebote 10 Pf., Familienangelegenheiten, Stellenangelegenheiten, Besuche, Verammlungen und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf., kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das fette Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis normittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition: Hauptstraße 4/8 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt

## Verfassungsfeier am 11. August

Das amtliche Programm

Berlin, 17. Juli. Das amtliche Programm für die Verfassungsfeier am 11. August wird nunmehr bekanntgegeben. Danach finden zwei Feiern statt, eine amtliche, wie üblich im Reichstag, und eine zweite, gemeinsame der Reichsregierung, der preussischen Regierung und der Stadt Berlin in der Kroll-Oper. Die Feier im Reichstag wird mit einem Festgesang eingeleitet werden, worauf der ehemalige Reichsjustizminister Professor Radbrouck eine Ansprache hält. Hierauf singt der Domchor. Anschließend hält der Reichskanzler Müller-Franken eine kurze Ansprache. Sodann wird das Deutschlandlied gesungen. Im Anschluss an die Feier im Reichstag findet die übliche Parade der Ehrenkompanie vor dem Reichstage statt. Bei der Feier in der Kroll-Oper werden gleichfalls Musikstücke vorgetragen, worauf der Oberbürgermeister Böck als einziger Redner des Abends spricht. Nach seiner Rede kommt erstmalig ein Theaterstück, „Symnus zur Verfassungsfeier“, zur Aufführung. Während der Feier wird sich außerhalb der Kroll-Oper ein Fackelzug formieren, der nachher vor den Teilnehmern an der Verfassungsfeier vorbeimarschieren wird.

## Morgen Beratungen über die Lohnsteuerentung im Reichsrat

Am Donnerstag wird sich der Reichsrat mit dem vom Reichstag angenommenen Gesetz über die Lohnsteuerentung beschäftigen. Die Meldungen, daß eine Mehrheit gegen das Gesetz zustande kommen wird, sind völlig unbegründet. Voraussetzlich wird die Lohnsteuerentung gegen den Widerstand der reaktionären bayrischen Regierung und der württembergischen Regierung angenommen werden.

## Sachsen für die Lohnsteuerentung

Dresden, 17. Juli. Gegenüber Pressmeldungen, die davon wissen wollen, daß das Land Sachsen im Reichsrat gegen die vom Reichstag angenommene Lohnsteuerentung-Vorlage Einspruch erheben werde, wird festgestellt, daß diese Nachrichten, wenigstens in dieser Form, nicht zutreffen. Sachsen werde gegen die Lohnsteuerentung an sich sachlich keinen Einspruch erheben, wohl aber dagegen, daß man in dieser wichtigen Frage, die die Finanzen der Länder stark berührt, die Länder vorher nicht gefragt, sondern übergegangen hat.

## Selbstverständlich

**Die bayrischen Industriellen gegen die Entung der Lohnsteuer**  
München, 17. Juli. Der bayerische Industriellenverband hat an die bayerische Staatsregierung die Bitte gerichtet, im Reichsrat gegen die Entung der Lohnsteuer Einspruch zu erheben. Auch die Münchener Industrie- und Handelskammer hat in ihrer Vollziehung gegen die Entung der Einkommensteuer Stellung genommen.

## Staatsvereinfachung als Verhandlungsgrundlage

bei der Regierungsbildung in Bayern

München, 17. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Fraktion der Bayerischen Volkspartei beriet am Dienstag den ganzen Tag über die weiteren Möglichkeiten einer Koalition, ohne jedoch eine Entscheidung zu fällen. Sie beschloß lediglich, nunmehr die Frage der Staatsvereinfachung zur Grundlage weiterer Verhandlungen zu machen. Die Unterhändler wurden demgemäß beauftragt, auf der Basis einer Reorganisation der Ministerialverwaltung im Sinne einer Verminderung der Ministerien mit den Deutschnationalen und dem Bauernbund zu verhandeln.

Aus dieser Haltung der Bayerischen Volkspartei ist ersichtlich, daß die Regierungsbildung in Bayern abichtlich hingezögert werden soll, denn nachdem die Frage der Staatsvereinfachung seit acht Jahren eine große Rolle spielt und viele Protokollbände füllt, ist gar nicht damit zu rechnen, daß sie nun in wenigen Wochen gelöst werden könnte. Praktisch bedeutet also die grundsätzliche Verquickung der Koalitionsverhandlungen mit der Frage der Staatsvereinfachung, daß die seit Wochen zurückgetretene Regierung selbst die Gespräche noch monatelang bis offenbar zum Herbst weiterzuführen gedenkt.

## Wann wird Hölz entlassen?

Hölz ist im Gegensatz zu anderslautenden Meldungen bisher nicht aus der Haft entlassen worden. Für Hölz, der an sich trotz Anwendung der Amnestie noch ein halbes Jahr Gefängnis abzu büßen hat, kommt als Vollstreckungsbehörde der Oberreichsanwalt in Frage. Die Verteidigung für Hölz vertritt allerdings den Standpunkt, daß Hölz auf Grund der Amnestie sofort zu entlassen ist. Der Oberreichsanwalt wird sich vorher mit dem von der Verteidigung eingereichten Antrag, die Strafe von Hölz mit Rücksicht auf das Wiederaufnahmeverfahren zu unterbrechen, zu beschäftigen haben.

Für die Entlassung der übrigen Amnestierten ist alles vorbereitet worden und die Freilassung ist nur noch eine Frage von Stunden. In vielen Fällen hat die Staatsanwaltschaft schon eine Unterbrechung der Strafe angeordnet, so daß der größte Teil der Amnestierten sich bereits in Freiheit befindet.

# Präsident Obregon ermordet!

Mexico-City, 18. Juli. Der vor drei Wochen neu gewählte Präsident von Mexiko, Obregon, der am 1. September sein Amt antreten sollte, wurde am Dienstag nachmittag um 3 Uhr während eines Besuchs in der mexikanischen Hauptstadt im Restaurant Bombilla ermordet. Der Attentäter, der als Kellner auftrat, näherte sich Obregon und feuerte plötzlich fünf Schüsse auf ihn ab. Obregon, der im Rücken und insbesondere der Lungegegend getroffen wurde, war sofort tot. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine ungeheure Aufregung. Der Attentäter konnte verhaftet werden. Er dürfte im Verlauf des heutigen Tages vor ein Gericht gestellt und nach erfolgtem Urteil standrechtlich erschossen werden. Die innerpolitische Entwicklung ist nach dem Verbrechen vorläufig noch nicht abzusehen. Voraussetzlich wird nunmehr Calles auf weitere vier Jahre als Präsident gewählt werden.

Es liegen bisher zwar über die Person des Attentäters noch keine näheren Einzelheiten vor. Aber es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß der Verbrecher aus den Reihen der Kreise stammt, die seit Jahren versuchen, gegen das Regime Calles-Obregon einen offenen Vandalentrieb zu entfesseln. Es spielt bei der Beurteilung der Tat keine Rolle, ob der Verbrecher von sich aus gehandelt hat oder von den Katholiken bzw. den Anhängern des kürzlich erschossenen Generals Alvarez beauftragt war. Der Fall zeigt, welcher Grad des Fanatismus in dem gegenseitigen Kampf zwischen der mexikanischen Regierung und einem Teil des Bürgertums bereits erreicht worden ist und mit welcher Gefahr jeder Regent in Mexiko rechnen muß. Wäre Calles auf dem Bankett anwesend gewesen, dann würden die Kugeln des Verbrechers sicher ihm gegolten haben. Statt Obregon wäre dann wahrscheinlich er nicht mehr. Das Schicksal hat es anders gewollt. Mit welcher Auswirkung, bleibt in Anbetracht der ungeklärten mexikanischen Verhältnisse zunächst abzuwarten.

# Faschistisches Zwischenspiel

## Sozialpolitisches von der Presse

Köln, die Stadt der „Presse“, birgt gegenwärtig nicht weniger als drei italienische Presse-Ausstellungen. Vor einigen Tagen wurde mit großer demonstrativer Geste in Anwesenheit des italienischen Botschafters die offizielle italienische Ausstellung im Staatenhaus eröffnet. In guter äußerlicher Aufmachung wird Italien als italienisches Reiseland gepriesen und die faschistische Presse in der Gloriole Mussolinis demonstriert. Es versteht sich, daß man hier nicht das Geringste erfährt von der Vernichtung der Pressefreiheit, von der Zerstörung zahlreicher Redaktionen der sozialdemokratischen, liberalen und katholischen Blätter, nichts von den Ermordungen, Verfolgungen und Verbannungen, die der faschistische italienische Journalismus auf sich nehmen mußte.

Bevor die offizielle italienische Ausstellung ihre Pforten öffnete, waren jedoch die Antifaschisten auf dem Plane erschienen. Sie haben im Kölner Volkshaus eine Sonderausstellung organisiert, die mit erschütternden Einzelheiten die Reihenseite italienischen Pressewesens zeigt. Eingehend wird hier auch die Presse der italienischen Emigranten zur Darstellung gebracht. Daneben aber befindet sich noch im Haus der Arbeiterpresse auf der Presse eine Vitrine, worin die Ermordung Matteottis auf Grund von Presse-Doku-

menten gewürdigt wird. Daneben befinden sich einige Photographien über die Zerstörung des „Avanti“ durch faschistische Soldaten.

Gerade diese kleine Ausstellung hat den besonderen Joch des faschistischen Ausstellungskommisars in Köln hervorgerufen. Er trat im Namen seiner Regierung an die Leitung der Presse mit dem Ersuchen heran, die „Konzentration A.G.“ als verantwortlichen Organisator der sozialdemokratischen Abteilung des Hauses der Arbeiterpresse zur Entfernung dieser antifaschistischen Ausstellung aufzufordern. Selbstsamerweise war die Leitung der Presse diesem Ersuchen zu Willen. Sie wandte sich an die „Konzentration“ mit der Bitte, den Einspruch der italienischen Regierung zu würdigen. Im Einvernehmen mit dem sozialdemokratischen Parteivorstand richtete daraufhin die „Konzentration A.G.“ an die Ausstellungsleitung den folgenden Brief:

Ihr Schreiben vom 16. Juni an das „Haus der Arbeiterpresse“ ist uns von unserem Vertreter in Köln übermittelt worden. Für die Ausstellung der sozialdemokratischen Arbeiterpresse ist der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands verantwortlich. Wir haben darum auch dem Parteivorstand Ihren Einspruch unterbreitet.

Die von uns ausgestellten Zeitungen und Photos sind auch in den sozialdemokratischen deutschen Zeitungen im Abdruck erschienen. Mit demselben Recht, mit dem die italienische Regierung fordert, daß wir diese Zeitungen aus unseren Vitrinen entfernen, könnte sie auch verlangen, daß wir die deutschen Zeitungen nicht zur Ausstellung bringen, die Artikel enthalten, welche sich gegen die italienische Diktatur richten.

In unserer Vitrine sind ausgestellt: Die Nummer der „Giustizia“ vom 27. Juni 1924. Die Nummer ist in Mailand legal erschienen. Die Beschriftung: Matteotti ermordet am 20. Juni 1924 kann bei der italienischen Regierung keinen Eindruck erregen, da Mussolini die offizielle Version verbreitete, daß „Begelagerer“ den Mord verübt hätten. Die Nummer der „Liberta“ und des „Avanti“ sind beide am 20. Juni 1928 in Paris erschienen, unterliegen also nicht der italienischen Oberhoheit. Gegen die Photos der zerstörten Räume des „Avanti“ kann Einspruch seitens der italienischen Regierung nicht erhoben werden, da ja diese Zerstörung von Mussolini öffentlich beurteilt worden ist.

Wir bringen diese Erklärung nicht deswegen, weil wir glauben, damit unser Recht auf Ausstellung der genannten Zeitungen und Photos begründen zu müssen. Wir müssen es im Gegenteil prinzipiell ablehnen, uns von der italienischen Regierung Vorschriften über den Inhalt unserer Ausstellung machen zu lassen. Unsere Erklärungen sollten nur den Beweis liefern, daß auch tein sachlich die Forderungen der italienischen Regierung absolut unberechtigt sind.

Wir haben im Auftrage des Parteivorstandes der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands zu erklären, daß wir es ablehnen, in unserer Ausstellung auf Wunsch der italienischen Regierung eine Veränderung vorzunehmen.

Diese klare und deutliche Antwort der sozialdemokratischen Korporation hat alle weiteren Vorstöße nach dieser Richtung unterbunden. Zugunsten der Ausstellungsleitung darf man annehmen, daß sie gegenüber der italienischen Aufforderung nur einen Akt formeller Höflichkeit unternahm. Im Ernst hat sie natürlich nicht das Recht, in unserer Ausstellung im Hause der Arbeiterpresse irgendeine Zensur auszuüben. In jedem Falle bedeutet der Ausgang der Angelegenheit eine Niederlage der italienischen Regierung. Wider Willen hat sie die Erinnerung an Matteotti und an die Gewalttaten ihres Regimes aufs neue belebt und der kleinen antifaschistischen Ausstellung im Hause der Arbeiterpresse neben allen übrigen Dokumenten eine besondere Beachtung erzwungen.

**MATTEOTTI**

**ERMORDET**

AM 10. VI. 1924

The advertisement features a large, bold title 'MATTEOTTI' at the top. Below it, there is a vertical banner that reads 'ERMORDET' (MURDERED). The central part of the ad shows several newspaper clippings. One prominent clipping is from 'La Giustizia' with the headline 'Un delitto che non è un "delitto", ma un "crimine"'. Another clipping is from 'Avanti!' with the headline 'Al partito ambrosiano del carcere di Giacomo Matteotti'. The date 'AM 10. VI. 1924' is printed at the bottom right of the ad.





**Deutscher Holzarbeiter-Verband**  
Am Sonntag, den 15. Juli, erkrankte beim Baden unser Freund und Verbandskollege, der Tischler  
**Georg Balcerowsky**  
im Alter von 20 1/2 Jahren.  
Er hat in unserer Holzarbeiterjugend in unermüdlicher Pflichterfüllung in der Jugendleitung gearbeitet.  
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
**Die Mitglieder u. Jugendabteilung der Verwallungsstelle Breslau.**  
Beerdigung: Mittwoch, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle St. Paulus in Cosel. 2559

**Deutscher Metallarbeiter-Verband.**  
Am Montag, den 16. Juli 1928, um 23 Uhr verstarb unser Freund und Verbandskollege, der Schlosser  
**Willi Richter**  
im Alter von 31 Jahren. 2558  
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
**Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.**  
Die Einäscherung findet: Freitag, den 20. Juli, nachmittags 5 Uhr im Krematorium Gräbschen statt.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband.**  
Am Montag, den 16. Juli, um 1 1/2 Uhr morgens verstarb unser Freund und Verbandskollege, der Schmied  
**Franz Mandelt**  
im Alter von 42 Jahren.  
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
**Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.**  
Beerdigung: Donnerstag, den 19. Juli 1928 nachmittags 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle in Dürgoy St. Bernhardin. 2555

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Am Montag, den 16. Juli, fand den Tod durch Unglücksfall beim Baden unser Freund und Verbandskollege, der Schmied  
**Artur Neugebauer**  
im Alter von 19 Jahren.  
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
**Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.**  
Beerdigung: Donnerstag, d. 19. Juli, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle II, Tor 6, in Oswitz. 2557

Am 15. Juli verschied nach kurzem Leiden unser Mitglied, der Arbeiter  
**Robert Prüfert.**  
Sein Andenken werden in Ehren halten  
**Die Mitglieder der Schürpenkasse des Gaswerks Dürgoy.**  
Beerdigung: Donnerstag, 19. Juli, nachm. 3 Uhr, von der Halle des Salvator-Friedhofes. 724

**Liebig-Theater.**  
Täglich 8 Uhr  
Sonntags auch 4 Uhr  
Gesamtspiel des Berliner  
**Metropoltheaters**  
mit den Berliner Stars:  
Heidi Elsler  
Arthur Hell  
Martin Koltner  
Johann Kralik, Ernst Woyan  
Dirigent: Werner Geibel

**Möbel**  
zu billigen Preisen  
auf bequemste  
**Teilzahlung**  
Gegründet 1898.  
**Hübner**  
Reuschstraße 2

**Die lustige Sünderin**  
Preis ab 1 Mt.  
Druckerei Volkswacht  
fertigt moderne Drucksachen  
Breslau 2 Flurstraße 4 B

**Gesellschaftshaus „Goldener Anker“**  
Ende Lohestraße Tel. St. 33590  
3 Minuten von der Endstation der Linie 16  
Jeden  
Mittwoch: **Gr. Gesellschaftstanz**  
Damen wochentags Tanz frei! P. Lanzer.

**„Was uns die deutsche Reichsverfassung bedeutet“**  
von Oberpräsident Hermann Zimmer  
Preis 15 Pf. Erhältlich in den  
**Volkswachtbuchhandlungen**  
Neue Graupenstr. 5 :: Neue Taschenstr. 11  
Flurstraße 4

Am 15. Juli ist

**Herr Stadtrat**

# Emil Neukirch

nach kurzer, schwerer Krankheit gestorben.

Im Jahre 1909 wurde er zum Stadterordneten gewählt; er gehörte der Stadterordnetenversammlung bis zum Anfang des Jahres 1916 an. Am 20. Januar 1916 wurde er als unbesoldeter Stadtrat in sein Amt eingeführt und am 1. Juli 1920 in die Stelle eines besoldeten Stadtrats berufen. Er hat in verschiedenen Zweigen unserer Verwaltung gearbeitet, vor allem aber von Anfang an das im Laufe der Jahre immer umfangreicher und in seiner Ausgestaltung immer schwieriger werdende Gebiet der Arbeiterangelegenheiten verwaltet. Auf seine Anregung wurde die Volksberatungsstelle im Jahre 1919 geschaffen, deren Pflege und Entwicklung er sich ganz besonders angelegen sein ließ. Seit dem Jahre 1920 war er ununterbrochen der Vorsitzende des Besoldungsausschusses.

Er hatte sich schon von seiner Buchbinderlehrzeit an in hartem Kampfe mit dem Leben ein umfassendes, allgemeines Wissen und bei seiner späteren langjährigen Tätigkeit in den freien Gewerkschaften und als Redakteur reiche u. tiefe Kenntnisse über die gesellschaftlichen u. wirtschaftlichen Verhältnisse u. Lebensbedingungen des Volkes erworben. Als wertvollste Gabe für seinen Lebensweg u. Werdegang war ihm vom Geschick ein trohes, für alles Gute empfängliches Herz und ein inniges Gefühl für die Würde der menschlichen Natur verliehen worden. Sein Wissensdrang und sein Streben nach Vervollkommnung seiner selbst, verbunden mit der Beobachtung und Betolung dessen, was zur Pflicht und zum Rechte des Menschen gehört, bildeten einen zur Betätigung auch im öffentlichen Leben beruhenen Charakter heran. Es entsprach nur der Echtheit seines Wesens, daß er für seinen zugewiesenen Beruf und für seine sich selbst gestellte innere Berufung sich mit all seinen Kräften, bei selbstverständlichem Verzicht eigenen Verlangens, hingebungsvoll einsetzte. Er kämpfte furchtlos für die Sache, um ihr den Boden zu ebnen für friedliche, fruchtbringende Entwicklung. Die Kraft für seine Überzeugungsgründe schöpfte er vorzugsweise aus seiner Friedfertigkeit und aus der Reinheit seines Herzens. Und so gewann er das Vertrauen und die Zuneigung der Menschen und für sich die Beglückung, zum Ausbau des Ganzen werktätig beigetragen zu haben.

Wir betrauern den Verlust dieses vor trefflichen Mannes und werden sein Andenken hoch in Ehren halten.

Breslau, den 16. Juli 1928.

**Der Magistrat der Hauptstadt Breslau.**

In dieser Woche!  
**Billige Waren**

**Morgen:**

Zirka 1500  
**Badeanzüge**  
für Damen, Herren u. Kinder, aus durchw. gutem, dichtgewebtem schwarzem Trikot mit schönen buntenfarbig. Besätzen, in allen Größen vorrätig  
55 65 75 85 95 cm  
1.10 1.40 1.70 1.95 2.25

Zirka 3000 Stück  
**Frottier-Handtücher**  
aus gutem, festem, zum Teil durchgemust. Kräuselstoff, Jacquardmuster od. aparte, waschechte Kanten.  
Stück 1.45, 1.25, 98 **85 Pf.**

**Badelaken**  
aus gutem u. extra schwerem gemustert. Kräuselstoff, darunter moderne Jacquardmuster in allen richtig. Größen, je nach Ausführung und Größe  
Stück 8.95, 7.25, 5.75 **3.95**

Gute, billige  
**Bademäntel**  
für Damen und Herren, aus durchgemusterten Kräuselstoffen, Schal- oder Rollkragen, zum Teil schön gemusterte Jacquardstoffe  
Stück 14.50, 11.50 **9.75**

**Damen- u. Kinder-Badeschuhe**  
aus Rips und Satin, mit Gummisohle, gute feste Strapazier-Qualität, Gr. 36-42. Paar **1.95**

Zirka 1000 Stück  
**Gummi-Badekappen und Taucherhelme**  
aus bestem glattfarbigem od. gemustertem Gummistoffe, in viel schön. kleidsam. Form, f. Damen u. Kinder St. 1.95, 95, 65, 45 **25 Pf.**

3 Serien leicht angestaubte  
**Netzjacken**  
in nur guten Qualitäten für Damen und Herren, in allen gangbaren Größen  
Serie I. II. III.  
**75 85 95 Pf.**

**Kinder-Waschtücher, Cortenhäubchen, Helgoländerhäubchen, Spitzenmützen usw.**  
in weiß u. viel. anderen schön. Farb., alle erdenklich. Ausfüh., m. Seidenband, Stick. u. schön. Fantasiegarnier., zum Ausschicken!  
Serie I. II. III.  
**45 65 75 Pf.**



**Schauspielhaus Operettenbühne** Tel. 36800  
Heute und täglich 20 Uhr:  
Der Operetten-Erfolg **Opelnyne**

**Konzerthaus WAPPENHOF**  
Heute, sowie täglich ab 4 Uhr:  
**Das große Varieté-Programm**  
Eintritt 25 Pf. 6686  
Heute Mittwoch, ab 8 Uhr:  
**Bunter Ball-Abend**  
2 Kapellen! 10 Varieté-Attraktionen!

**Bräuers Festsäle**  
Gablitzstraße 22 Inh: Paul Grasser  
Heute Mittwoch: 6679  
**Verkehrler Präsent-Ball**  
Für jede 10. Dame ein eleg. Präsent.

**Kurgarten, Kleinburg**  
Heute sowie jeden Mittwoch  
**Garten-Frei-Konzert und das beliebte große Kinderfest**  
Kasperltheater, Umzüge u. v. a.  
Bohnenkaffee 30 Pf. Streuselkuchen 10 Pf.  
Ab 8 Uhr: **Sommernachtsball**  
Billige Eintrittspreise. 6685

**Bertäufte**  
**Moderne Reitstiefeln**  
Stuhl, pol. mit Stahl u. Auflegematt., Pr. 100 Mt., 3. vert. Tischlerei Gützkowstr. 5. 6684

**Reizende Kleider**  
Blusen Röcke Mäntel Kostüme Wäsche  
11691  
Trikotagen  
**1.00 bis 3.00 Mark**  
mögendl. Abholung  
Mücke, Tauengienstr. 51.  
Schlafzimmer, Eiche, 150 cm Spiegelschrank, modern gbt., kompl. 800 Mt., 2 möbl. pol. Bettstellen, kompl. 150 Mt., zu verkaufen 722  
Tischlerei Gellhornstraße 26

**Parteigenossen**  
besucht unsere Reichsdruckausstellung in unserer Buchhandlung Neue Taschenstraße 11  
**Eintritt frei!**  
Augenblicklich ausgestellt:  
**Dürer — Rembrandt**



Dies ist das Blatt, das mir gefällt!  
Leist alle doch die „Frauenwelt“!  
Wert auch den Titel „Frauenwelt“,  
da habt ihr wirklich was für's Geld!  
„Die Frauenwelt“ kostet trotz erhöhten Umfanges nur 40 Pf. Bestelle noch heute beim Zeitungsboten oder in deiner

**Volkswacht - Buchhandlungen Breslau**  
Neue Graupenstr. 5 \* Neue Taschenstr. 11  
Flurstraße 4.

Breslauer Nachrichten

Mittwoch, den 18. Juli 1928.

32. Deutscher Krankentagg

Der 32. Deutsche Krankentagg wird die Vertreter von Krankentassen mit über 10 Millionen Versicherten vom 5. bis 7. August in Breslau vereinigen. Auf der Tagesordnung stehen bedeutsame Fragen für die Fortentwicklung der Krankenversicherung, u. a. wird die Reform der Reichsversicherungsordnung besprochen werden.

Blütenstauden im Kleingarten.

Die Kriegs- und Nachkriegszeiten mit ihrer Lebensmittelsknappheit, die den Kleingärtner zwangen, alle nur erdenklichen Gemüsesorten anzubauen, sind nun längst vorüber. Wir finden heute schon erfreuliche Anzeichen, den Blumen mit all ihrer Farbenpracht und ihrem Formreichtum den Vorrang im Kleingarten zu überlassen.

Mancher Gartenliebhaber wird sich sicher beim Lesen dieser Zeilen fragen, was sind Blütenstauden. Der Gärtner versteht darunter meist winterharte, krautige Gewächse des freien Landes von mehrjähriger Lebensdauer, deren oberirdische Teile alljährlich entweder nach der Blüte oder erst im Herbst absterben, deren Wurzelstock aber nicht absterbt, sondern im nächsten Frühjahr wieder austreibt.

Die Blumenärztin.

Es geht eine Sage durch alle Kreise, daß Blumen am besten gedeihen in Räumen, die nie geküßt werden. Das prächtige Gedeihen kommt aber nicht vom Nichtküßen, sondern daher, daß man den Pflanzen ihre Ruhe läßt. Wenn man sie täglich hin- und hergerät, vom Fensterbrett auf den Tisch, sie dann dem scharfen Luftzug vom geöffneten Fenster her aussetzt, und nachher wieder achlos ungefähr auf den alten Platz stellt, daß sie heute das Gesicht nach dem Fenster, morgen zur Straße wenden, so darf man sich schließlich nicht wundern, daß die Pflanzen sich für diese Behandlung rächen, kränkeln und eingehen.

An die Arbeiterfänger zu Breslau!

Sonnabend, den 21. Juli, kommen in Breslau Berliner und Dresdner Arbeiterfänger an, um bei der 25jährigen Jubelfeier des Arbeiter-Männergefängnisses „Freiheits“ (W.A.S.) mitzuwirken. Es fehlen noch etwa 20 Freiquartiere und wir wenden uns an die Breslauer Arbeiterfänger mit der Bitte, uns zu helfen, die Berliner und Dresdner Gesangsbrüder unterzubringen.

Die Geschichte einer Siedlung

Den Artikel vom 19. Juni, „Das alte Oberdorf“ hat gemiß jeder Breslauer Bürger, dem die leidige Wohnungsnot eine erste Angelegenheit ist, oder der gar selbst zu den Wohnungsuchenden gehört, mit großem Interesse gelesen. Soweit die Uebelstände die innere Stadt betreffen, kann man dem Verfasser ohne weiteres beistimmen, denn die angeführten, stadtbekanntesten Stellen schreien geradezu nach Abhilfe.

Nichtig ist, daß einige wenige Häuser nicht den geringsten Anforderungen entsprechen, die man an einen vernünftigen Bau stellen muß. Hier spielen aber einige Gründe mit, an deren Vorhandensein, und deren beinahe hartnäckigen Konservierung seitens maßgebender Stellen die jetzigen Besitzer nicht die mindeste Schuld tragen.

So, nun konnte es losgehen! Gewiß, wenn es nicht Behörden gegeben hätte, die über das Wohl und Wehe der Siedlung zu wachen hatten, und denen offenbar damals nicht bekannt war, daß neue Wohnungen auf jeden Fall erstellt werden müßten.

Zahlreiche haultuige Siedler hatten im Jahre 1920 mit der Siedlungsgenossenschaft für russische Rückwanderer, die zahlreiche Siedlungen mit Staatsbeihilfe im Osten des Reiches und auch in Schlesien errichtet hatte, Bauverträge zur sofortigen Ausführung abgeschlossen. Es stand ein sofort greifbarer 5 Millionen-Kredit der Schlesischen Haftpflichtversicherung zur Verfügung, der aber an die Bürgerschaft der Behörden geknüpft war.

Nun erst entstanden einige Notbauten, die merkwürdigerweise von den zuständigen Behörden aber genehmigt worden sind. Das sind aber Gebilde, die in der Vergewaltigungstimmung wohnungsloser Menschen errichtet worden sind.

Die Entwicklung des Inseratenwesens.

Das heutige Zeitungswesen beweist, daß sich das Gebiet der Anzeigen und der Reklame durch die Presse zu einer modernen Macht entwickelt hat. Was früher für luxuriös, überflüssig oder gar für unpolide gehalten wurde, nämlich viel und oft zu inserieren, ist jetzt allgemeiner Brauch, für manchen Geschäftszweig sogar eine direkte Notwendigkeit geworden.

Die Zeitungen trennen den Anzeigenteil von dem sonstigen Inhalt des Blattes und er steht unter besonderer Redaktion. Die Schriftleitung des Nachrichtenteils lehnt jede Beeinflussung durch den Anzeigenteil grundsätzlich ab. Die Einrückungsgebühren für die Inserate bilden fast überall die Haupteinnahme der Zeitungen; deren Bezugspreis bedeutend höher sein müßte, wenn diese Einnahme fehlte.

Diese privaten Anzeigen, die gegen eine besondere Gebühr in einer Zeitung oder Zeitschrift abgedruckt wurden, erschienen zuerst um das Jahr 1660. Doch lassen sich öffentliche Anzeigen zur Vermittlung von Handel und Verkehr bis in die fernsten Zeiten zurück nachweisen.

Die am Anfang des 17. Jahrhunderts erschienenen Zeitungen Gazetten, Flugblätter usw. enthielten noch keine Inserate. Im Jahre 1633 gab der Arzt Renaudot in Paris eine Liste von Anzeigen zum Zweck der Stellenvermittlung heraus und sein Vorhaben wurde nachgeahmt. An vielen Orten blieben die Zeitungen nicht nur reine Nachrichtenblätter, sondern sie begannen auch einen Inseratenteil einzurichten und im Jahre 1673 räumte auch in deutschen Gebieten ein Hamburger Zeitungsverleger in seinem „Relations-Rurier“ den Anzeigen eine eigene Ecke ein.

Wer will heute noch einwandfrei entscheiden, wer an diesen Verhältnissen in der nur 3 Kilometer vom Ringe entfernten Siedlung die größere Schuld tragen mag? Es kommt noch hinzu, daß die Siedlung zum Gutsbezirk gehörte. Die Anlieger durften wohl Steuern und Abgaben zahlen, aber Leistungen inbezug auf Wegeunterhaltung, Sicherheit und Feuerchutz blieben unbekannt. Heute noch sind alle Zugangstrecken zum Dorfe und damit zu den Schulen gesperrt. Die Kinder müssen bei Schnee und Hitze kilometerweite Umwege machen, um zur Schule zu gelangen.

Ständen, die sich in jeder Hinsicht mit denen anderer Siedlungen messen können. Diese sind von weiten, in hoher Kultur stehenden Ob- und Gemüsegärten umschlossen, die mit ihren Blüten und frischem Grün ein landschaftlich freundliches Bild ergeben, das mit dem Wachsen der Bäume von Jahr zu Jahr noch besser wird. Nun zur dritten Periode! Die Eingemeindung ist erfolgt. Mit welcher Freude und Genugtuung haben auch die Siedler in Rosenthal die verheißenden Worte des Herrn Oberbürgermeisters bei dem Empfang der Vertreter der eingemeindeten Orte im Rathaus am 1. 4. 28 vernommen. Die neu eingemeindeten Städte und Dörfer, und deren Einwohner sollen sich als gleichberechtigte Bürger fühlen, und nach diesen Grundrissen allein auch behandelt werden.

Schon mit dem Anfang des 18. Jahrhunderts hatte das Inserat in England seine volle Bedeutung, wenn auch noch lange nicht seine volle Ausdehnung erlangt. Meist waren es kurze Anzeigen von wenigen Zeilen, in denen sich aber öfter unerwartet Zustände spiegeln, die im Nachrichtenteil nicht in Erscheinung treten und eine Rolle spielen. Nicht nur der Handelsstand, sondern Leute aller Beschäftigungsarten wandten sich der Annonce zu; denn sie durften damit rechnen, daß ihre Wünsche und Anforderungen einen großen Leserkreis fanden.

Schon mit dem Anfang des 18. Jahrhunderts hatte das Inserat in England seine volle Bedeutung, wenn auch noch lange nicht seine volle Ausdehnung erlangt. Meist waren es kurze Anzeigen von wenigen Zeilen, in denen sich aber öfter unerwartet Zustände spiegeln, die im Nachrichtenteil nicht in Erscheinung treten und eine Rolle spielen. Nicht nur der Handelsstand, sondern Leute aller Beschäftigungsarten wandten sich der Annonce zu; denn sie durften damit rechnen, daß ihre Wünsche und Anforderungen einen großen Leserkreis fanden.

Der Anzeigenteil einer Zeitung ist heute ein Tummelplatz für Alles, für Gutes und Schlechtes, für Solides und Schwindelhaftes. Anständige Blätter sind stets besorgt, anföchtige oder offensichtlich schwindelnde Inserate zurückzuweisen. In taufendfacher Form, unter der unheimlichsten oder gleichendsten Hülle bedroht verderbliches Gift hier oft den Ungefährten. Diese Schattenseiten des Anzeigenwesens kann man oft nur an der Hand des Strafrichters und unter dem Lichte der Gerichtsverhandlungen verstehen. Wenn das Publikum selbst schärf prüft, und urteilt, werden die Auswüchse des Inseratenwesens, mit ihren schädlichen Auswirkungen erheblich vermindert werden.

Der ehrliche Handel und der Verkehr, das private und öffentliche Leben, können die Reklame durch Inserate nicht mehr entbehren, denn diese ist zu einer Großmacht geworden. Selbst die Rubrik „Heiratsmarkt“ ist längst nicht mehr der „unehmliche Weg“ der Eheschließung. Aber der aufmerksame Leser des Inseratenteils findet auch manchen köstlichen Schmecker, der ihm Vergnügen bereitet.

Freigabe von Sonntagen für den Einzelhandel

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Preussische Handelsminister die Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten in Berlin angewiesen, vor dem Erlaß von Richtlinien über die Freigabe von Sonntagen für den Einzelhandel die Industrie- und Handelskammern und die örtlichen Einzelhandelsverbände sowie die Berufsvertretungen der Arbeitnehmer zu hören.

Konflikt zwischen Berufsrentenanstalten und Ärzten

Wie uns mitgeteilt wird, ist durch Vermittlung der Sozialdemokratischen Partei...

Der Doornbecher kommt?

Wie ein Korrespondenzbüro erfährt, findet am Sonntag, den 20. Juli, auf dem Flugplatz in Breslau...

Baugewerksband, Baugewerkschaft Breslau

Die Ausgabe von Teilnehmerkarten für den Ausflug nach Trebnitz erfolgt nur bis Donnerstag, 10. Uhr...

Silberhochzeit feierte gestern Genosse Ernst Hannig, Bauhofsstraße 10...

Breslauer Weisheitsprüfung. Die Studienfahrt nach Bamberg, Nürnberg und München...

1. Breslauer Hochschulgazette. Die Kuberereinigungen beider Breslauer Hochschulen...

Das Magistratsbüro XV - umfassend das Gesundheitsamt, die Verwaltung der Kranken- und Siechenhäuser...

Stahnperrungen. Wegen Erneuerungsarbeiten wird die Eisenbahnbrücke im Zuge der Schönstraße...

Die Feuerwehr wurde gestern kurz vor 12 Uhr nach Tauerntstraße 142 alarmiert. Wahrscheinlich durch unvorsichtiges Wegwerfen eines brennenden Streichholzes...

Bei einem Zusammenstoß, der sich am Dienstag nachmittag zwischen einem Radfahrer und einer Kleinstraßenbahn...

Verwundet wird seit dem 10. Juli der Arbeiter Karl Hahn, geb. 17. November 1911 in Breslau...

Freiwillig aus dem Leben scheiden wollte am Dienstag vormittag die 51 Jahre alte Frau A. Sie versuchte, sich in ihrer Wohnung in der Gnesenerstraße...

Gelandete Leiche. Unweit der Bojener Eisenbahnbrücke wurde am Dienstag früh die Leiche eines etwa 25 bis 30 Jahre alten, unbekannter Mannes...

Diebstahl an der Ober. Der Metzgermeister, der sich täglich an die Ober der Stadt...

Ein fürchterlicher Mord ist in der Gegendung der Kaserne...

Sozialdemokratische Partei

Die Vertreter und Funktionäre treffen sich Mittwoch, die Vertreter und Funktionäre treffen sich Donnerstag...

Jungsozialisten. Die männlichen Mitglieder unserer Ortsgruppe...

Jungsozialistische Arbeitsgemeinschaften. Gruppe Ohlauer Tor (Volkshochschule, Brodauer Straße)...

Sozialistische Arbeiterjugend. Heim 1. Wir sind heute pünktlich 8 Uhr im Heim...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Banner 1 (Jahrgang). Freitag, den 20. Juli, 20 Uhr...

Freiwillige Arbeiter-Kolonnen. Gruppe 1 (Oberste). Die jüngeren Teilnehmer treffen sich...

Freiwillige Arbeiter-Kolonnen. Gruppe 2 (Mittlere). Die Teilnehmer treffen sich...

Freiwillige Arbeiter-Kolonnen. Gruppe 3 (Untere). Die Teilnehmer treffen sich...

Freiwillige Arbeiter-Kolonnen. Gruppe 4 (Jüngste). Die Teilnehmer treffen sich...

Freiwillige Arbeiter-Kolonnen. Gruppe 5 (Älteste). Die Teilnehmer treffen sich...

Freiwillige Arbeiter-Kolonnen. Gruppe 6 (Mittlere). Die Teilnehmer treffen sich...

Freiwillige Arbeiter-Kolonnen. Gruppe 7 (Älteste). Die Teilnehmer treffen sich...

Arbeiter-Sport

Bereins-Sportfest im Stadion. Waren es bisher immer nur große Verbände, die sportliche Veranstaltungen...

Freie Turnerschaft Breslau, E. B. als erster Verein das Wagnis, in der großen Kampfbahn ein Sport- und Spielplatz...

Gegen 400 Teilnehmer werden zu den leichtathletischen Wettkämpfen, deren Vorkämpfe früh 8 Uhr beginnen...

Am die Mitglieder ergeht die Aufforderung, den Kartenverkauf für das Fest wirksam unter den Interessenten...

Arbeiter-Sport-Partei in Breslau, E. B. Mittwoch, den 19. Juli: Fortsetzung der Kartellversammlung...

Freie Turnerschaft Breslau, E. B. Infolge Abwesenheit des 1. Vorsitzenden...

Freie Turnerschaft Breslau, E. B. Infolge Abwesenheit des 1. Vorsitzenden...

Freie Turnerschaft Breslau, E. B. Infolge Abwesenheit des 1. Vorsitzenden...

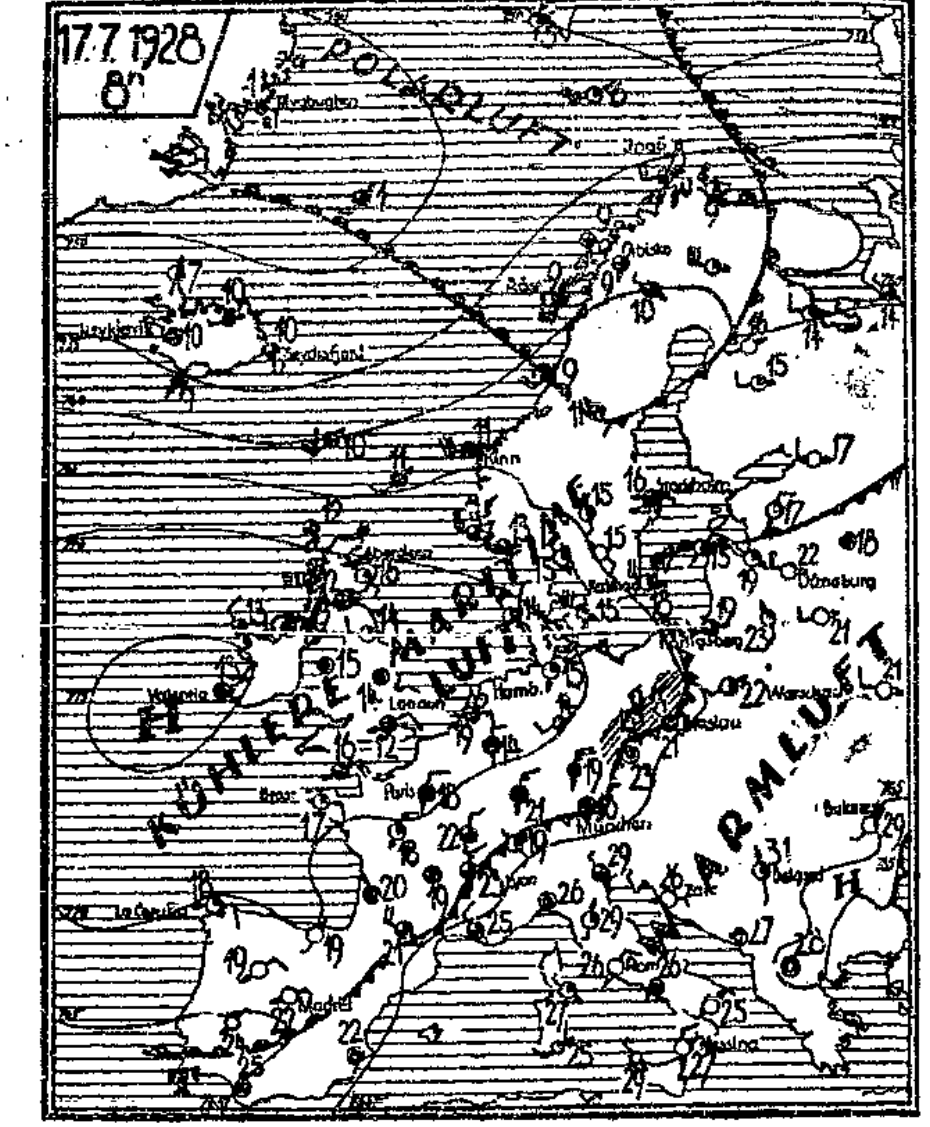
Freie Turnerschaft Breslau, E. B. Infolge Abwesenheit des 1. Vorsitzenden...

Freie Turnerschaft Breslau, E. B. Infolge Abwesenheit des 1. Vorsitzenden...

Freie Turnerschaft Breslau, E. B. Infolge Abwesenheit des 1. Vorsitzenden...

Freie Turnerschaft Breslau, E. B. Infolge Abwesenheit des 1. Vorsitzenden...

Freie Turnerschaft Breslau, E. B. Infolge Abwesenheit des 1. Vorsitzenden...



Amtlicher Wetterbericht

Die ungemächliche heiße und trockene Witterung wurde in der Nacht zum Dienstag durch den Einbruch...

Aussehen für das schlesische Flachland und Mittelgebirge: Nordostwind, vielstündig aufhellendes, trockenes Wetter...

Aussehen für das schlesische Hochgebirge: Mäßiger Nord, neblig-wolkiges, späterhin aufhellendes, trockenes Wetter...

Geschäftliches

Waren in die feine Schwimmbäder können wir doch in Breslau halten...

Ein Bad im Breslauer Hallenschwimmbad gehört zu den reinsten Vergnügen...

Arbeiter-Sport

macht ihr einen viden Strich unter ihre Liebesabenteuer, ja es laßt ihr, damit der gute Schluß...

Hannover und die Arbeiterjäger

Das erste Deutsche Arbeiter-Sängerbundesfest liegt hinter uns. Mancher, der nicht teilgenommen hat...

Einig die Rundfunkhörer konnten an drei Hauptkonzerten (Hautts Verbrüderung, Missa solennis, Judas Maccabaeus) teilnehmen...

In dem Hannoverfest, der auf Veranstaltung der Bundesleitung vom Werberfest...

Ein fest fest: diesem Treffen werden weitere folgen! Das Statistenden wird...

Wir wollen aber nicht nur vorwärts schauen. Blicken wir auf Hannover zurück...

Auch der Presse ist für ihre Unterstützung, die sie durch reiflichen Abdruck...

Mag aus diesem Ein-verbunden-sein und Sich-verpflichten fühlen ein neuer Anlauf...

Ein jeder stelle sich ein unerreichbares Ziel! Dann werden wir in Zukunft...

Die Bundesleitung.

Riech-Theater.

Ludwig Hirschfeld und Paul Frank haben sich als Autoren ein großes Stück...

# Arbeit und Abseitigkeit

## Die schwedische Tarifvertragsbewegung

Von Sigfrid Hansson-Stochholm

In dem folgenden Artikel beschäftigt sich Hansson, der bekannte schwedische Gewerkschafter, mit dem neu umstrittenen Gesetz über Arbeitsgerichte. Red.

Der Zweck der in diesem Jahr vom schwedischen Reichstag angenommenen Gesetze über das Vertragswesen und über Arbeitsgerichte war unter anderem der, das Prozessverfahren zu vereinfachen. Statt über die Parteien an die allgemeinen Gerichte zu verweisen, schuf man ein Gesetz über Einsetzung eines besonderen Arbeitsgerichts als einzige Instanz bei Streitigkeiten über Kollektivverträge.

Das neue Gesetz legt in der Hauptsache die Rechtsauffassung fest, die sich hinsichtlich des Kollektivvertragswesens in Schweden herausgebildet hat. In gewisser Beziehung weicht es jedoch bemerkenswert davon ab. So macht es den Vertrag nicht nur bindend für die beteiligte Unternehmerorganisation und den einzelnen Unternehmer bzw. die beteiligten Arbeiterorganisationen; es macht auch die einzelnen Mitglieder der vertragschließenden Organisationen für die Befolgung des Vertrages verantwortlich. Nach dem bisher geltenden Recht waren die Mitglieder der vertragschließenden Arbeiterorganisation nicht im juristischen Sinne an den Kollektivvertrag gebunden, sondern nur an den Einzelvertrag. Ferner weicht das neue Gesetz von den allgemeinen Rechtsgrundsätzen ab, indem die Schadenerfahbestimmungen geändert worden sind. Der Betrag des Schadenersatzes kann unter Umständen herabgesetzt werden, und wenn für den vertragstretenden Teil mildernde Umstände vorliegen, soll das Gericht den Schuldigen sogar von der Schadenersatzleistung gänzlich freisprechen können. Nach den allgemeinen Rechtsgrundsätzen kommen solche Umstände aber kaum jemals in Frage. Außerdem unterscheiden sich die Schadenersatzbestimmungen des neuen Gesetzes von den allgemeinen noch dadurch, daß für den einzelnen Arbeiter verurteilt werden kann, und zwar bis zu 200 Kronen. Für die Organisationen und die einzelnen Unternehmer gibt es dagegen keine Höchstgrenzen.

Der Zweck des Kollektivvertragsgesetzes war zunächst, bei Rechtsstreitigkeiten ein Zwangsschlichtungsverfahren zustandezubringen. Streitigkeiten über Auslegung und Anwendung geltender Verträge sollen jetzt ausnahmslos vom Arbeitsgericht entschieden werden. Das bereits erwähnte Gesetz über das Zentralschlichtungsamt soll sogar unwirksam werden, sobald das neue Gesetz in Kraft tritt. Sogenannte Interzessenstreitigkeiten, das heißt Streitigkeiten über den Inhalt künftiger Verträge, fallen dagegen nicht unter dieses Gesetz. Infolge der Festlegung eines solchen Zwangsschlichtungsverfahrens bei Rechtsstreitigkeiten sind Kampfmaßnahmen natürlich sogar gesetzlich verboten. Streiks, Aussperrungen, Sperren und Boykotts, die dem Gesetz und einem geltenden Vertrage zuwider unternommen werden, können beispielsweise gerichtlich verfolgt werden. Dagegen sind die erwähnten Interessentstreitigkeiten wie bisher zugelassen. Auch die sogenannten Sympathiekämpfe sind gestattet; das sind Streiks, Aussperrungen usw., die sich auf geltende Verträge stützen, oder wenn es sich um Fälle handelt, über die in den Verträgen keine Bestimmungen getroffen sind. Selbstverständlich haben die durch Verträge gebundenen Organisationen oder Einzelpersonen nicht das Recht, Kampfmaßnahmen zu treffen, um Vertragsteilnehmern beizustehen, die sich des Vertragsbruchs oder einer Übertretung des Kollektivvertragsgesetzes schuldig gemacht haben. Unter gewissen Umständen darf solchen Vertragsteilnehmern auch keine Geldunterstützung gewährt werden. Ferner sind Arbeitseinstellungen zu politischen Zwecken zugelassen, vorausgesetzt, daß sie im Vertrag nicht verboten sind und nicht durch Übertretung des Gesetzes zustande kommen.

Die Gewerkschaften wenden sich mit großem Nachdruck gegen diese Art Gesetzgebung. Man hat schon genügend die Erfahrung gemacht, daß mit Hilfe der Gesetzgebung die Tätigkeit der Gewerkschaften erschwert, ja das ganze Kollektivvertragswesen und seine normale Entwicklung gefährdet werden soll. Die Gewerkschaften machen geltend, daß die beschlossenen Gesetze vom Standpunkt des Arbeitsfriedens und der Rechtsordnung unmöglich zu begründen sind. Da sie sich nur auf die sogenannten Rechtsstreitigkeiten beziehen, haben sie auch gar keine Bedeutung für die Sicherung des Arbeitsfriedens. Nach den amtlichen Erhebungen machen z. B. die Arbeitseinstellungen infolge von Streitigkeiten über die Auslegung und Anwendung geltender Verträge nur ungefähr 1 v. H. aller Arbeitseinstellungen aus und sie erstrecken sich nur auf 0,5 v. H. aller Arbeitseinstellungen beteiligten Arbeiter. Vom Standpunkte der Rechtsordnung aus erscheinen diese Gesetze also schon als unnötig, weil die Vertragsparteien bereits seit vielen Jahren in hohem Maße freiwillig danach streben, ihre Meinungsverschiedenheiten durch Schiedsprüche zu erledigen.

Die Gewerkschaften mußten schon grundsätzlich gegen eine derartige Verhandlung des Schlichtungswesens Front machen. Es versteht sich auch, daß man Bedenken gegen die Schadenersatzbestimmungen hegt, obgleich sie etwas milder ausfallen als die allgemeinen Schadenersatzbestimmungen. Ihre Anwendung kann leicht dazu führen, daß die Klaffen der Arbeiterorganisationen ernstlich gefährdet werden. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß die Zentralisation, die sich im schwedischen Gewerkschaftswesen herausgebildet hat und die seine Stärke bildet, infolge dieser Gesetze in Gefahr gerät und eine syndikalistische Dezentralisation Raum gewinnt.

### Der Stockholmer Kongress der Internationalen Transportarbeiter-Föderation

Am Ende der vergangenen Woche seine Beratungen beendet. Die Sektion der Eisenbahner, die ein eingehendes Referat ihres Sekretärs Raban über die Entwicklung der modernen Verkehrs- mittel entgegenkam, beschloß auf Antrag des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands einen Eisenbahnerrat

einzusetzen. Der Ausschuß soll sich insbesondere mit der Vereinheitlichung der Verkehrsmittel zu kommunalen oder staatlichen Betrieben befassen. Im Verlauf seines Referates hob Raban die Verkehrsvereinheitlichung des sozialistischen Stadtrates in Berlin als richtungweisend hervor. Die Sektion der Binnenschiffer beschloß ebenfalls, einen Beirat einzusetzen, der sich mit der Vereinheitlichung der Verkehrsnetze beschäftigen soll.

Im weiteren Verlauf der Tagung nahm der Kongress ein Referat des Sekretärs Fimmen über „Weltkapitalismus und Weltinternationalen“ entgegen. Dazu wurde von der Föderation folgende Entschließung angenommen:

„Der Stockholmer Kongress der Internationalen Transportarbeiter-Föderation (I.T.F.) stellt fest, daß infolge der von der I.T.F. entfalteten Propaganda sich fast alle europäischen Organisationen der Eisenbahner, Transportarbeiter und Seeleute in Europa angegeschlossen haben und daß einige der für sie in Betracht kommenden Organisationen in Amerika, Asien, Afrika und Australien ebenfalls in ihren internationalen Verband gebracht worden sind.“

Der Kongress stellt jedoch fest, daß die Zahl der angeschlossenen außereuropäischen Eisenbahner-, Seeleute- und sonstigen Transportarbeiter-Organisationen noch stets weit

## Drohender Bergarbeiterstreik im Saargebiet

Die Bergarbeiter sollen auswandern, wenn es ihnen nicht paßt — sagt die Generaldirektion

Die Verhandlungen der Bergarbeiterverbände mit der Generaldirektion der französischen Saargeuben sind bis jetzt ohne Ergebnis geblieben. Die Lage wird allgemein als kritisch bezeichnet. Generaldirektor Delfin erklärte, daß eine Lohnserhöhung nicht möglich sei, da die Saargeuben infolge Holzangels ständig mit Verlust arbeiten müßten. Als die Arbeitervertreter die Nichtigkeit dieser Angabe in Zweifel zogen und anführten, daß sich die Halbhectäre in den letzten Monaten um 200 000 Tonnen verringert hätten, verließ der Generaldirektor erregt den Verhandlungssaal und ließ die scharfen Worte fallen: „Wenn es den Bergleuten hier nicht paßt, können sie ja auswandern!“ Die Organisationsvertreter unterbreiteten darauf den zurückgebliebenen Besitzern ihre Forderungen. Die Bergarbeiterverbände werden für Sonntag in zahlreichen Ortschaften Versammlungen einberufen, um zur Lage Stellung zu nehmen. Es herrscht der einmütige Wille, die jegige Not nicht länger als unabänderliches Schicksal hinzunehmen, sondern eine Lohnserhöhung selbst mit dem letzten Mittel, dem Streik, unter allen Umständen durchzusetzen. Sollte also die Bergwerksdirektion weiterhin unnachgiebig bleiben, so kündet dem Saargebiet eine wirtschaftliche Katastrophe von größtem Ausmaß bevor.

### Die Herabsetzung der täglichen Arbeitszeit

Ist eine der wichtigsten Forderungen der Landarbeiter. Die Landarbeiter wollen ebenfalls in den Genuss längerer Freizeit und damit zu einem menschenwürdigeren Dasein gelangen. Die landwirtschaftlichen Unternehmer, insbesondere die Ostpreußen, lehnen die Forderung der Landarbeiter nebenbei mit aller Entschiedenheit ab. Wie aus der Denkschrift der Agrarzenquete hervorgeht, vertreten sie noch den Standpunkt, daß die Arbeitszeit mit Rücksicht auf die kurze Vegetationsperiode und das verhältnismäßig

### Die Krise in der Baumwollspinnerei

Die Lage der Baumwollspinnereien wird derzeit als außerordentlich kritisch bezeichnet; die überwiegende Mehrheit der Betriebe hat sich gezwungen gesehen, die Arbeitszeit auf drei Tage in der Woche zu verkürzen. Zum Teil ist die Krise auf das völlige Versagen des deutschen Zollschutzes zurückzuführen, da in den letzten Wochen erhebliche Preisunterbietungen der ausländischen Konkurrenz, in der Hauptsache Englands, aber auch der Tschechoslowakei, Frankreichs und Italiens am deutschen Garnmarkt zu verzeichnen waren. So sind z. B. mehrere Waggonen italienischer Baumwollgarne in München-Grabbach bis zu 10 Prozent unter den schon sehr gedrückten deutschen Garnpreisen verkauft worden. Die Folge ist, daß auch zahlreiche deutsche Firmen den Garnpreis nicht mehr halten, sodaß ein vollkommener Zusammenbruch des deutschen Garnmarktes befürchtet wird.

Die kritische Lage in dieser Industrie, die hier als reichlich pessimistisch angesehen wird, kann nur relative Bewertung finden. Es ist hierbei zu beachten, daß dieser Industriezweig lange Zeit in hoher Konjunktur stand, so daß sich ein Rückfall besonders kräftig bemerkbar machen mußte. Das Dumping durch auswärtige Staaten war stets der einfachste Grund und der Ruf nach Zollschutz immer das bequemste Mittel, um eigentliche Ursachen eines Krisenzustandes zu verdecken.

### Die Förderung der Bodenkultur durch die Landwirtschaft U. G.

Zunehmende Ausleihung von Traktoren und Kraftpflügen Nachdem das Deutsche Reich die Aktienmajorität der Landwirtschaft U. G. erworben hat, wird die Tätigkeit des Instituts auf gemeinnützige Basis gestellt. Die Landwirtschaft U. G. wird den Bestand an eigenen Traktoren und Kraftpflügen wesentlich vergrößern. Die Maschinen werden gegen einen geringen Mietzins an Landwirte verliehen, der entweder pauschal oder nach der Morgenzahl berechnet wird. Die Reichsmittel für die Fortnahme der Bodenbearbeitung durch Kraftpflüge werden direkt an die Landwirtschaft U. G. geleitet, ebenso wie die Mittel zur Finanzierung des Abfahes von Traktoren und Kraftpflügen deutschen Fabrikats.

### Synthetisches Holz

Der englischen Technik ist es gelungen, synthetisches Holz herzustellen. Es handelt sich um ein Pulver, das mit einer Spezialmasse zu einem Brei angerührt wird und nach Erhärten der Masse eine Art von Kunststeinprodukt ergibt, welches sich aber genau wie Holz bearbeiten läßt. Man kann dieses Material bohren, sägen, schneiden, hobeln, drehen, feilen und mit

geringer ist als die Zahl derjenigen, welche aus verschiedenen Gründen noch außerhalb der I.T.F. stehen. Der Kongress bedauert diese Tatsache und erachtet, daß die stets wachsende internationale Konzentration und Aktivität des Kapitalismus mehr und mehr notwendig machen, die I.T.F. zu einer alle Transportarbeiter-Organisationen umfassenden Weltinternationalen auszubauen.

Der Kongress ist überzeugt, daß sowohl im Kampf gegen Militarismus und Kriegsgefahr, als auch gegen das Anwachsen des Imperialismus größtmögliche Zusammenarbeit aller Transportarbeiter gleich welcher Nationalität oder Rolle Haupt- erfordernis ist und daß ein erfolgreicher Kampf für die Befreiung der Arbeiterklasse nur dann möglich ist, wenn die zu den farbigen Rassen gehörigen Arbeiter auf dem Fuße vollständiger Gleichberechtigung in dem Heer der organisierten Arbeiter marschieren und kämpfen.

Der Kongress ruft die Eisenbahner-, Seeleute- und anderen Transportarbeiter-Verbände in solchen Ländern auf, sich der I.T.F. anzuschließen und beauftragt den Generalrat, das Exekutivkomitee und das Sekretariat

a) in der nächsten Amtsperiode der Propaganda und den Bekämpfungen zugunsten des Anschlusses der Organisationen in solchen Ländern, welche noch außerhalb des internationalen Verbandes der I.T.F. stehen, besondere Aufmerksamkeit zu widmen,

b) die Maßnahmen zu beschreiben und Vorbereitungen zu deren Durchführung zu treffen, welche die I.T.F. instantan sein werden, in stets höherem Maße den Wünschen und Bedürfnissen der außereuropäischen Transportarbeiter-Organisationen sowohl in organisatorischer und ökonomischer als auch in anderer Hinsicht zu entsprechen.“

Die Internationalen Transportarbeiter-Föderation bleibt Amsterdam. Die bisherigen Mitglieder des Generalkongresses sowie die beiden Sekretäre Fimmen und Raban wurden bekräftigt. Die bisherigen Beitragsläge sollen unverändert beibehalten werden. Der nächste Kongress soll in England stattfinden.

starke Zusammendrängen der Arbeiten im Frühjahr und Herbst viel zu kurz bemessen sei.

Diese Ansicht ist unzulässig und vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, als völlig verfehlt anzusehen. Der Deutsche Landarbeiterverband hat sich z. B. auf dem Versuchsgut in Pomriß bei vielen Arbeiten davon überzeugen können, daß die Arbeitsleistung bei ausgedehnter Arbeitszeit von einem gewissen Zeitpunkt an schnell fällt. Das geht übrigens auch einwandfrei aus den Leistungs- und Erntebüchern hervor. Leider wurden bisher keine speziellen Versuche zur exakten Feststellung der hierbei ausschlaggebenden Faktoren angestellt.

Professor Dr. Bigajew von der Ukrainischen Akademie der Wissenschaften ist bei seinen Arbeiterversuchen in den landwirtschaftlichen Betrieben des Juckerstrasses in der Ukraine, über die er kürzlich in der deutschen landwirtschaftlichen Presse berichtete, zu genau den gleichen Ergebnissen gekommen. Er führt aus, daß der achtstündige Arbeitstag ohne Ueberstunden der sparsamste ist. Wenn die Kosten der Bearbeitung einer Dessjatine (russisches Feldmaß 124,25 Ar) mit 100 Prozent bei einem Achtstundenarbeitsstag berechnet werden, so belaufen sich die Kosten bei einem zwölfstündigen Arbeitstag auf 145 Prozent und bei einem zehnstündigen Arbeitstag auf 136 Prozent.

Die Forderung der Landarbeiter auf Herabsetzung der täglichen Arbeitszeit ist also nicht nur sozial berechtigt, sondern auch wirtschaftlich begründet.

### Neue Verhandlungen für die sächsische Textilindustrie

Der Schiedspruch nicht verbindlich erklärt

Das Reichsarbeitsministerium lehnte am Dienstag die von den Unternehmern beantragte Verbindlichkeitsklärung des Arbeitszeit-Schiedspruches für die mittlere und westfälische Textilindustrie ab. Die Ablehnung erfolgte aus formalen Gründen, da der Schiedspruch eine Bestimmung enthält, die gegen das Betriebsrätegesetz verstößt. Auf Veranlassung des Reichsarbeitsministeriums werden voraussichtlich demnächst neue Verhandlungen stattfinden.

Schmirgelleinen fein abschmirgeln. Es nußt sich als Formstück weniger ab als Holz und kann leicht Veränderungen am Modell unterzogen werden, da es sich mit Hilfe des Grundmaterials aneinander binden läßt. Besonders geeignet soll das Material für Kleingüter sein, ohne daß es die Nachteile von Gips oder Metall für solche Zwecke hat. Alle Gutzüde, die mit Formen aus diesem Material erzielt werden, sollen sich auch durch bedeutend größere Sauberkeit auszeichnen. Das Material gelangt unter der Bezeichnung „Titanite Stone Mixture“ in den Handel; es härtet im Zeitverlauf von sechs bis acht Stunden. Versuche sollen ergeben haben, daß bis zu 40 000 Gutzüde von einer einzigen Form aus diesem Material gewonnen werden können.

### Die neuen Holz-Reparations-lieferungen nach Frankreich

Die Anfang Juli in Paris aufgenommenen Verhandlungen über neue Reparations-Kontingente für deutsche Holzlieferungen nach Frankreich sind inzwischen abgeschlossen worden. Die Vereinbarungen betreffen nur noch die Befestigung von Seiten des Transferkomitees. Obwohl die Kontingente gegenüber den bisherigen niedriger festgelegt wurden, wird das Ergebnis der Verhandlungen in Frankreich doch noch als günstiger angesehen, als vor Beginn der Besprechungen erwartet wurde.

### Neue Aktiengesellschaften der Textilindustrie

Die sächsischen Textilunternehmungen in Rottwig an der Ruhr sind in Aktiengesellschaften umgewandelt worden. Als Muttergesellschaft wird mit einem Aktienkapital von 3 Millionen Mark die I. M. Scheidt Rammgarnspinnerei und Tuchfabrik U. G. firmieren. Zum gleichen Konzern gehört ist ferner mit einem Aktienkapital von 1 Million Reichsmark die Heinrich Hartzhaus Seidenbandfabrik U. G. in Rottwig gegründet worden.

### Günstige Aussichten für die deutsche Flachsernte

Der Stand der Flachsfelder ist befriedigend, so daß die Flachsernte einen guten Ertrag verspricht. Die Anbaufläche wächst zuweilen Schätzungen eine Erhöhung um 30 Prozent auf. Wenn auch die Ernteaussichten für Flachs in den außerdeutschen Ländern pessimistisch zu beurteilen sind, so ist es doch für die deutsche Flachselindustrie außerordentlich wesentlich, daß die inländische Rohstoffbasis erweitert worden ist.

### Eine neue Zinkhütte in Rußland

Bei Bielovo wird eine Zinkhütte mit einer Jahresproduktion von 12 000 Tonnen errichtet werden. Die Anlagen sind auf 15 Millionen Rubel veranschlagt. Mit dem Bau der Hütte ist bereits begonnen worden.

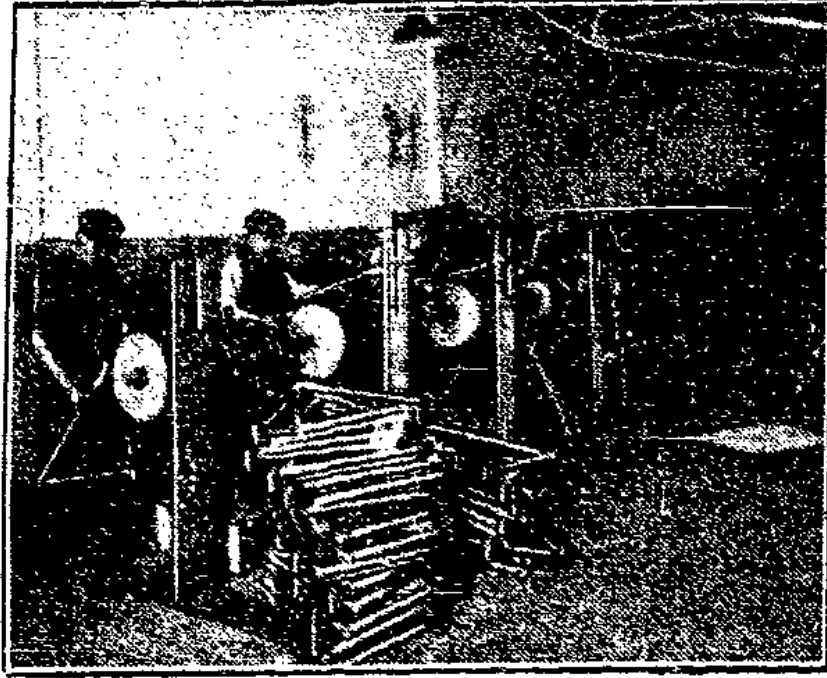
# Das Fahrrad: Deutschlands Autoerfab

Aus der Geschichte des Fahrrades — ein Gang durch die Vindcar-Werke

Das Fahrrad kann heute auf eine mehr als 100jährige Geschichte zurückblicken, wenn man davon absieht, jene Fahrzeuge des 17. Jahrhunderts, die im Innern selbst durch Menschenkraft bewegt wurden, als seine Ahnen zu betrachten. Bisherig ist es richtiger, diese Menschenkraftwagen eher als Vorläufer des Autos als des modernen Fahrrades anzusprechen.

### Die Laufmaschinen von Drais.

1817 führte der bairische Forstmeister Freiherr v. Drais, der 1785 zu Sauerbrunn geboren wurde, und 1851 zu Mannheim starb, ein seltsames Fahrzeug vor: zwei mit kleinem Zwischenraum hintereinander angeordnete Räder, die durch einen als Keil dienenden Steg mit einander verbunden waren. Im Berliner Hofmuseum kann man eine solche Maschine sehen: recht klumpig anmutende hölzerne Räder, wenn man die Räder des modernen Rades als Maßstab nimmt, und zwischen ihnen ein mit Leder beklebter Sattel, auf den sich der Fahrer setzte, um dann durch Abstoßen mit den Füßen das Gefährt in immer schnellerer Bewegung zu versetzen. Diese Laufmaschine, die Drais später noch dadurch verbesserte, daß er das Borderradgestell, wie beim heutigen Rad lenkbar machte, erregte selbstverständlich die Heiterkeit seiner auf technischem Gebiet mehr als konservativen Mitbürger. Eine Flut von Hohn und Spott ergoß sich über den Erfinder, niemand ahnte, daß hier der Kern zu einem der größten Produktionszweige der Weltindustrie gelegt war. Erst als es Drais gelang, die Entfernung zwischen Karlsruhe und Straßburg, für die man sonst sechzehn Stunden benötigte, in dem kürzesten Teil der Zeit, in vier Stunden, zurückzulegen, wurden die Spötter etwas stiller, ja sogar das Ausland wurde auf diese Erfindung aufmerksam. Drais erhielt von der bairischen Regie-



Rahmenbleiserei.

bare Gummibereifung den wichtigsten Fortschritt in der Entwicklung des Fahrradbaues.

### Eine moderne Fahrradfabrik.

Heute ist nun das Fahrrad weit über die Kreise der zivilisierten Welt hinaus zu einem wahren Volksbeförderungsmittel geworden. Es erzieht im verarmten Europa und nicht zuletzt in Deutschland das Auto. Ungezählte Scharen von Arbeitern legen den Weg von und zu der Arbeitsstelle mit ihrem Fahrrad zurück, oder eilen am Morgenende auf ihrem Stahlroß hinaus in die Schönheit der Natur. Daher ist es sehr zu begrüßen, daß die deutschen Gewerkschaften durch die „Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten“ dazu übergegangen sind, eine eigene Fahrradfabrik, die „Vindcar-Werke“ in Lichtertrade, in Betrieb zu nehmen. Schon im Jahre 1926 13 000, im Jahre 1927 26 000 und bis Ende Mai dieses Jahres bereits 18 000 Räder hergestellt werden. Dabei wächst die Anforderung ständig. Die Arbeiterschaft hat begriffen, daß sie hier ein Qualitätsrad im eigenen Betriebe zu angemessenen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen erhalten hat. Die Besetzung des Werkes, das nach den modernsten Gesichtspunkten, nicht nur in technischer, sondern auch in hygienischer Beziehung gebaut wurde, im Jahre 1926 340 Mann, sie ist 1927 auf 200 und jetzt um das Doppelte, auf 400, gestiegen. Dabei rechnet man noch mit einer weiteren wesentlichen Steigerung dieser Zahlen. Das den Werken gehörende Fabrikgrundstück bedeckt eine Fläche von 32 000 Quadratmetern, von denen erst heute 12 000 bebaut sind. Für künftige Ausbaumöglichkeit ist zunächst georgt.

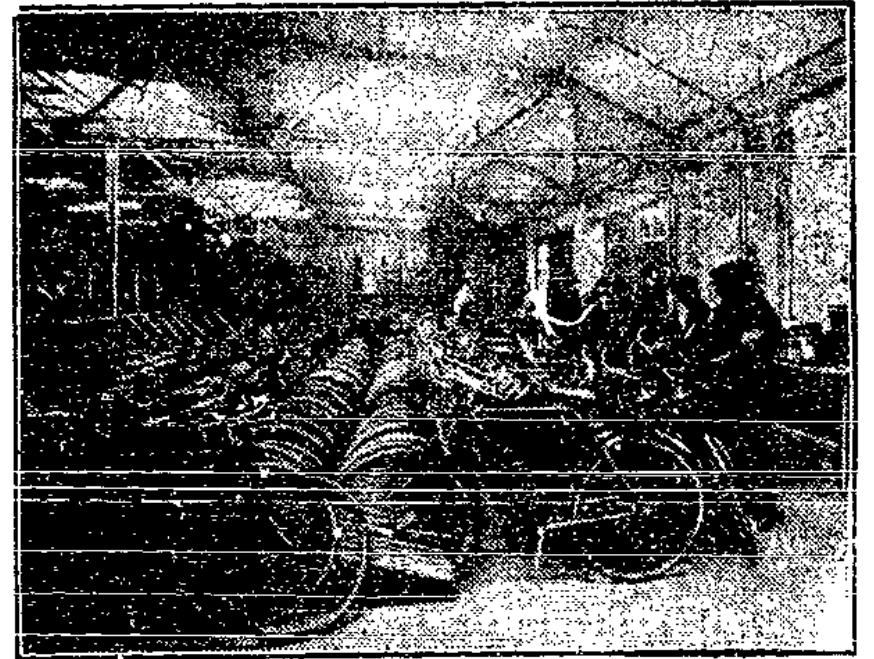
### Ein Rundgang.

Ein Rundgang durch die hellen freundlichen Räume beginnt im Lager. Dort kann man die zum Rahmenbau verwendeten Röhre vor ihrer Verarbeitung prüfen. Man findet tadelloses rohrreines Material, das innen blank ist wie ein sauber gezogenes Gewehrlauf. Diese Röhre und die dazu gehörigen Nüssen wandern nun in den Rahmenbau und werden hier nun mit Hilfe von Schablonen und anderen Vorrichtungen



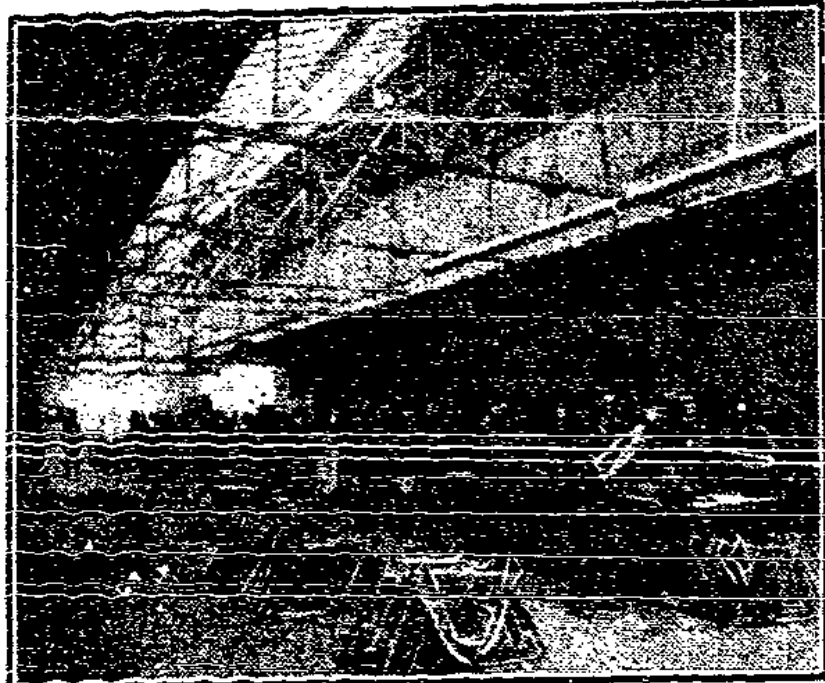
Trodensfen in der Lediererei.

auf das sauberste zusammengefügt und für die Löterei fertig gemacht. Es ist ein besonderer Vorzug dieses Rades, daß der Rahmen nicht autogen geschweißt, sondern gelötet wird. In der Löterei glühen die Tauchöfen. Sie schmelzen in Behältern aus feuerfestem Graphit das Messinglot, so daß ein flüssiges Bad von einer Temperatur von 1200 Grad entsteht. In dieses Bad werden die Lötstellen des Rahmens getaucht. Das flüssige Messinglot fließt begierig in die Fugen zwischen Rohr und Nüsse und schafft ein unbedingt festes Gefüge. Nach dem Abkühlen müssen die Rahmen von dem überflüssigen Messinglot befreit werden. Die erste Säuberung wird maschinell mit Hilfe von Druckluft und Sand vorgenommen. Schon bevor man die Sandstrahlerei betritt, bemerkt man den arbeitenden Kompressor, der die Druckluft in die sechs Kammern der Sandstrahlerei treibt, die die Rahmen aufnehmen. Durch Düsen wird der Sand auf die zu reinigenden Teile geleitet und das Messing sauber und ohne zu überschüssigen Materialverlust entfernt. Es ist in diesem Betriebe selbstverständlich georgt, daß bei diesem Verfahren unvermeidlich entstehende feine Sandstaub abgeseugt wird, so daß die Luft immer erträglich bleibt. Nun wandern die Rahmen in die Schleiferei, um die letzten Rückstände an den Lötstellen zu beseitigen. Und nachdem noch die Feilerei die Rahmen bis ins Kleinste bearbeitet, nachgeschliffen, gerichtet und geschmirgelt hat, erhalten sie ihren höchsten Glanz in der Lackiererei. Hier wird nun nicht etwa mit dem Pinsel gearbeitet, der Malermeister ist ersetzt durch einen großen Wälzlack, in dem die Farbe glanzverleihend schwimmt. Mit Hilfe besonderer Vorrichtungen werden die Rahmen in diese Farbe getaucht und in automatische Trockensöfen geschickt. Das wiederholt sich dreimal und zwischen jedem



Die Revisionsabteilung.

Arbeitsgang wird der Lack sauber abgeschliffen. Diese Lackiererei, die mit Raseln ausgelegt ist, ist für den Besucher neben der Vernickelerei der Höhepunkt der gesamten Fabrikation. Die Vernickelerei unterscheidet sich zu ihrem großen Vorteil von vielen ähnlichen Betrieben dieser Art in anderen Werken. Sie ist sauber mit Raseln ausgelegt, die verschiedenen Stromleitungen sind durch verschiedenartige freundliche Farben kenntlich gemacht und in dem ganzen Raum herrscht die größte Sauberkeit. Alle drähten Teile des Rades, Getriebe, Lenker, Sattelstützen usw. werden hier auf galvanischem Wege zunächst verputzt und dann mit einem starken Nidelüberzug versehen. Schwabbeln gestatten in einem Nebenraum diese Nidel auf Hochglanz zu polieren. Für das Getriebe der Räder kommt besonders legierter Stahl zur Verwendung, der durch sein Gefüge die geringste Abnutzung unter richtiger Bearbeitung den leichten Lauf des Rades ver bürgt. Nachdem die Getriebe montiert, Kettenräder und Kurbeln am Rade montiert hat, wandern sie in die Fertigmontage. Dort hin fließen auch die in der Radspannerei und in der Gummiaufzieherei fertig gemachten Räder. Besonders wichtig ist es zu wissen, daß die Speichen dieser Räder aus nichtrostendem Stahl gebildet sind, so daß man sie nicht zu vernickeln braucht. Bevor die Räder nun sauber verpackt hinauswandern in die Welt, werden sie einer sorgfältigen Kontrolle unterzogen. Interessant ist die Tatsache, daß die Fabrik zu einem rechten Lager bisher noch nicht gekommen ist, da durch die ständige Vergrößerung des Reiches der Verkaufszentralen und die Tatsache, daß die Qualität des Rades für sich selbst wirbt, einen sich ständig vergrößernden Abnehmerkreis geschaffen hat. Die Arbeiterschaft kann auf diesen Betrieb stolz sein, der ein, wenn auch kleines Glied auf dem Wege zu ihren als recht erkannten Zielen ist.



Rahmenbau.

rung ein Patent, ohne es jedoch recht ausnützen zu können. In England wurde dieses Patent einem gewissen Johnson erteilt. Dort wurde die Laufmaschine unter dem Namen Dandy-Horse bekannt. Es blieb aber nur ein Sportmittel für begüterte Kreise. Der Stand der Arbeiterschaft gestattete damals noch weniger als heute, an den Erfindungen der Technik teilzunehmen. Auf diesem Stand blieb das Fahrrad länger als ein Menschenalter. Erst 1865 kam Philipp Heinrich Filscher in Schweinfurt auf den Gedanken, die Laufmaschine mit einer Tretkurbel am Borderrad zu versehen. Unabhängig von ihm baute der Franzose Ernest Michaux in Frankreich ebenfalls eine Laufmaschine mit Kurbelantrieb. Seine Konstruktion wurde der Anlaß zur Gründung einer französischen Fahrradfabrik der Ancienne Maison de Michaux et Comp. Diese Räder waren noch vollkommen aus Holz gebaut und wurden unter dem Namen Velocipede (Schnellfüßler) in den Handel gebracht. Da die Kurbel zunächst ohne Ueberziehung am Borderrad montiert war, machte man dessen Durchmesser sehr groß, um mit einer Kurbelumdrehung eine möglichst große Wegstrecke zurücklegen zu können. In England kam dann später die Ueberziehung auf, die zunächst noch beim Hochrad Verwendung fand, und der Engländer Lawson schuf dann endlich das Niederständer, wie wir es heute kennen, indem er den Kettenantrieb auf das Hinterrad wirken ließ. 1869 erhielt der Fahrradrahmen die Form, wie wir heute gewöhnt sind. Die englische Firma Humber ging hier mit gutem Beispiel voran. Bereits 1869 aber hatte der Franzose Suviran das Kugellager in den Fahrradbau eingeführt, ohne das man sich heute ein Fahrrad überhaupt nicht mehr denken kann, und abgesehen von den vielen Verbesserungen, die in der Zwischenzeit eingeführt wurden, brachte die aufblas-

## NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Regelmäßige direkte Abfahrten mit Doppelschrauben-Dampfern für Reisende u. Auswanderer von Bremen nach

## CANADA

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt in Breslau: Norddeutscher Lloyd, General-Agenten Lloyd-Reisebüro G. m. b. H., Neua Schwandauer Straße 6 (Alteer-Haus).

### Glänzende Existenz!

Jahre hindurch siehst du, wer schnell den Ort- oder Bezirksamtsevertrieb eines großartigen ges. gesch. Massenartikel's erlangen will. Riesenumsatz 200%, Verdienst Laden und Kapital möglich. Jedermann ist Kaiser. Ein Versuch beweist. Prospekt gratis. R. Schneider, Am Ldt. Wiesbaden 152.

Zurückgekehrt Dr. Kaps Zahnarzt Gartenstraße 64 9-12 3-6

Fabrikanten Triumph, Adler, Corona, Budeus n. 3 zum Verkauf... Preis 15.- bis 20.-... R. Schneider, Am Ldt. Wiesbaden 152.

Krankengeschwüre, Wunden aller Art, Flechten, Hämorrhoiden, Hautjucken... R. Schneider, Am Ldt. Wiesbaden 152.

Antiquarier, Moderne Antiquarier, Klein 1, am Kreuzstraße 1

**Seppidie** denkbar größte Auswahl und ständig Gelegenheitskäufe bei **W. Quintern & Co.** Taschenstraße 10a (Lichtstrasse).

**Druckerei Volkswacht** Ausführung aller Druckfachen **Breslau 2 Furtstraße 4-6**

**Arbeitsmarkt**

**Näherinnen** Heimarbeiterinnen auf Arbeit, Faust- und Fingerhandschuhe per bald gesucht. **Max Steinmetz Gartenstraße 7, III.**

Suche sofort einen ledigen **Chauffeur** Autoschlosser bevorzugt **Kaffeehaus Moch** Klein Masselwitz.



Sie werden dasfelbe sagen,

was Millionen erfahrener Hausfrauen immer wieder betonen, wenn sie vergilbte oder graue Wäsche durch Sil, Henkels beliebtes Bleichmittel, schneeweiß erhielten:

**Sil** zum Bleichen ohnegleichen



Beweisaufnahme im Hein-Prozess

Verfagen der Polizei bei der Verhaftung Heins

Der Coburger Mordprozess gegen den Raubmörder Hein nahm am Dienstag seinen Fortgang mit der Vernehmung der Zeugin Franziska Glaeske, der Mutter der Braut des Angeklagten...

gewesen. Er hat selbst drei schwere Schussverletzungen erlitten, während sein ihn begleitender Kollege Schmidt getötet wurde.

Der Plauener Kriminalkommissar Krüger, der ebenfalls an dem Festnahmeversuch teilgenommen hat, schilderte, wie die



Der Angeklagte, dessen Prozess vor dem Coburger Schwurgericht am 10. Juli begann.

Unter allgemeiner Spannung wurde dann der Arbeiter Rudolf Larm, der Begleiter Heins auf seinen Raubzügen, vernommen. Larm wurde aus dem Gefängnis in Weimar nach Coburg transportiert.

Auf den Vorhalt des Richters, daß er doch die Dinge früher ganz anders dargestellt habe, erklärte der Zeuge, daß er die Schuld auf Hein geschoben habe, solange dieser noch auf freiem Fuße war.

Ein Antrag des Verteidigers, die Verhandlung zwei Tage lang auszusetzen, um Hein durch den Direktor des Neurologischen Instituts in Frankfurt a. M., Dr. Goldstein, untersuchen zu lassen, wurde vom Gericht abgelehnt.

Bei der nun folgenden Vernehmung des Gendarmeriewachmeisters Zünbein stellte der Vorsitzende fest, daß die Plauener Polizei für die Festnahme des Postträubers Hein gar keine bestimmten Anweisungen erhalten hatte.

Polizeibeamten unterwegs mit Wagner berieten, wie sie die Verhaftung vornehmen wollten. Wagners Vorschlag, Hein zu verhaften, wenn er das Rad bestieg, sei verworfen worden.

Bei der nun folgenden Vernehmung des Gendarmeriewachmeisters Zünbein stellte der Vorsitzende fest, daß die Plauener Polizei für die Festnahme des Postträubers Hein gar keine bestimmten Anweisungen erhalten hatte.

Hitze in aller Welt

50 Grad Celsius in Budapest.

Die Hitze hat hier mit 50 Grad Celsius in der Sonne und 38 Grad im Schatten ihren Höhepunkt erreicht.

Seit 17 Jahren die größte Hitze in Paris.

In Paris erreichte die Hitze am Sonntag mit 37 Grad im Schatten den höchsten Stand seit 17 Jahren.

Sonnenscheinrekord in London.

Auch in London herrscht nach wie vor große Hitze. Im Schatten wurden am Montag 99 Grad Fahrenheit (37 Grad Celsius) gemessen.

Unerträgliche Hitze in Italien.

Wie aus Mailand gemeldet wird, ist die Hitze in ganz Italien außerordentlich drückend.

80 Hitzschläge und 32 Brände in Wien.

Die furchtbare Hitze, die seit einigen Tagen über Wien lastet, hat auch am Montag nicht nachgelassen.

Verorrendete Einstellung der Elbschiffahrt.

Aus Bodenbach wird gemeldet: Infolge der anhaltenden Trockenheit ist der Wasserpegel der Elbe in den letzten Tagen so rasch gesunken, daß wenn nicht bald ausgiebige Niederschläge eintreten, in den nächsten Tagen mit der Einstellung der Elbschiffahrt gerechnet werden muß.

40 Personen beim Baden im Rhein ertrunken.

In den letzten Tagen sind im Rhein zwischen Karlstube und Bingen nicht weniger als 40 Personen beim Baden ertrunken.

Eine neue Hitzewelle?

Die Temperatur betrug in der Reichshauptstadt am Dienstag 9 Grad weniger als am Tage zuvor.

Das tägliche Eisenbahnunglück

Schwerer Zusammenstoß bei Warschau

Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich am Dienstag morgen auf der Station Lelono bei Warschau, wo ein Güterzug auf einen Personenzug aufstieß.

Ein halbiertes Dampfer

Der französische Dampfer „Asca“ ist bei der Einfahrt in die Seine-Mündung auf eine Sandbank aufgelaufen.

Die Liste der zehn Todesopfer des Münchener Eisenbahnunglücks

ist nun endgültig folgende: 1. Hauptmann der Landespolizei Max Niederauer, Augsburg; 2. Oberleutnant der Landespolizei Rudolf Deisinger, Augsburg; 3. Friseur Josef Deißler, Augsburg; 4. dessen Ehefrau Centa Deißler, Augsburg; 5. dessen Vater Johann Deißler, Zöschingen bei Dillingen; 6. und seine Mutter Creszenzia Deißler; 7. Arzt Dr. Hans Port, Augsburg; 8. Polizeiveterinär Dr. Kirchsteiner, Augsburg; 9. Geschäftszangestellte Adelheid Erdl, Augsburg; 10. Wägereibesitzer Gottfried Kabele, Augsburg.

Eine internationale Einbrecherbande festgenommen

In Deutschland und im Auslande, vor allen Dingen in Holland und Belgien, wurden seit etwa zehn Monaten zahlreiche Einbruchsdiebstähle in Wohnungen und Geschäftslökalen verübt.

Ein furchtbares Unglück

Strug sich in der Nähe von Berlin-Adlershof zu. Hier wurde ein 20 Jahre alter Eisenbahner, der weit hinausgeschwommen war, von einem Dampfer überfahren.

Gehler kein Banklehnling

Der frühere Reichswehrminister Dr. Gehler läßt dementieren, daß er „als Banklehnling“ in einer Berliner Großbank Beschäftigung gefunden habe.

Eine Autofahrt in die Schluft

In der Nähe von Braine Le Chateau fuhr ein mit Beifahrern besetzter Autobus gegen einen Baum und stürzte in eine Schlucht.

Soldatenelbstmord

Am 14. Juli um halb 5 Uhr hat sich an sogenannten Schiffsplatz in Komotau der längerdienende Korporal Karl Jene der 1. Kompanie des J.-R. 46 tödlich angeschossen.

Völlige Schänder

Auf dem jüdischen Friedhof in Kaiserslautern wurden von jüdischen Buben 89 Grabsteine umgestürzt.

Eine tolle Geschichte

Elf Seemeilen von der portugiesischen Küste entfernt, südlich von Lissabon, überfielen Seeräuber ein kleines Seefischerfahrzeug, das gerade im Begriff stand, seine Netze einzuziehen.

Das Münchener Eisenbahnunglück

Einer der Wagen, die bei dem Zusammenstoß vor dem Münchener Hauptbahnhof am 15. Juli zertrümmert wurden und völlig ausbrannten.





Unterhaltung

Gegen den staatlichen Mord

Von Victor Hugo

Charles Hugo, Victor Hugos Sohn, war 1851 wegen „Mihachtung des Gejeses“ in Anklagezustand verfest worden...

Meine Herren Geschworenen! Am Tage, da man mir für meinen Sohn dieses Formular...

Dieses Verbrechen habe ich lange vor meinem Sohn, viel öfter als mein Sohn begangen...

Meine Herren Geschworenen! In Spanien war die Inquisition Gejes. Man hat ihr die Achtung verpagt...

Wissen Sie, Herr Staatsanwalt, warum? Ich werde es Ihnen sagen: weil man die Guillotine in jenem Abgrund der Verdammung...

Die Anklage beauptet — und das ist ihr zweites Argument — die Kritik meines Sohnes...

Ein Mann, ein Beurteiler, ein elender Kerl, wird eines Morgens auf einen öffentlichen Platz geschleppt...

Er häumt sich auf, schlägt um sich, will nicht sterben. Er ist noch ganz jung, kaum 29 Jahre alt... Mein Gott! Ich weiß wohl...

Das Volk atmet auf. Das Volk, das die Vorurteile der alten Menschheit hat und milde ist...

In diesem Augenblick entringt sich ein Aufschrei der Brust eines jungen Menschen...

Und Ihnen, Herr Staatsanwalt, sage ich ohne Bitterkeit: Sie verteidigen keine gute Sache...

Der kleine Herbert war sehr streng erzogen. Kam seine Mutter in das Zimmer, so mußte er sofort aufspringen...

24 Tage in Eis und Schnee mit Amundsen

Was Hjalmar Riiser Larsen über die erste Polar-Expedition erzählt

Vor zwei Jahren bangte die Welt ebenso um Amundsen wie heute. Der berühmte Nordpolforscher versuchte mit zwei Flugzeugen den Nordpol zu erreichen...

Amundsens rechte Hand war damals der heute vielfach genannte Hjalmar Riiser Larsen...

Mich interessierte jedoch hauptsächlich die menschliche Seite der Unternehmung, jene Einzelheiten...

„Sagen Sie, Herr Kapitän, was fehlte Ihnen dort oben am meisten? Die Gesellschaft, die Frauen, die Zigaretten oder die Kultur?“

„Benzin und Lebensmittel.“

„Wovon sprachen Sie am meisten?“

„Von den Startmöglichkeiten — d. h. von der Befreiung.“

„Nehmen Sie mir die Frage nicht übel, Freiheit ist eine menschliche Sache, hatten Sie Angst?“

„Ein kaltes Lächeln.“

„Wir waren sehr müde.“

„Ih betrachte keinen Kopf, dreißig bis fünfunddreißig Jahre alt, norwegischer Typ, blond, großgeläufig...“

„Dort oben, unter 78 Grad 43 Minuten nördlicher Breite, kaum 100 bis 200 Kilometer vom Pol entfernt...“

„Fische gibts dort nicht mehr und überhaupt nichts Lebendes.“

„Er sprach vom arktischen Sommer, es war nicht sehr kalt, es gab Tage, an denen es regnete.“

„Ob sie ein so langes Seil hatten?“

„Nebinstrumente nach allem System hatten wir nicht, wir hätten sie gar nicht mitführen können.“

„Was das Unangenehmste war?“

„Das Eisfeld unter uns wogte und schaukelte fortwährend, wir waren schon ganz betrunken davon und todmüde.“

„Es war schon so, daß eine oder die andere unserer Maschinen beinahe frei war, doch über Nacht schlossen sich die Eisberge wieder, und am nächsten Tage mußten wir das ganze noch einmal von vorn anfangen.“

„Auch über die wissenschaftliche Ausbeute sprach er, unter anderem darüber, wie sie den Wendepunkt des Golfstromes suchten, leider vergebens.“

Meine Frage, welches sein größtes Erlebnis auf seiner Fahrt gewesen wäre, beantwortete Kapitän Hjalmar Riiser Larsen: „Die Antunft zu Hause.“

„Der Arzt erlaubt mir nur zwei Zigaretten am Tage. Na, ich komme aber schon aus, denn ich konsultierte gleich mehrere Ärzte!“

„Sonderbar! Wie kam das?“

„Aber Frieda, du hast dein Haar immer noch nicht gemacht!“

„Gemaacht? Ich habe es überhaupt noch nicht mal gesunden!“

Superfemin erzogen

Der kleine Herbert war sehr streng erzogen. Kam seine Mutter in das Zimmer...

„Guten Abend, meine Mutter, heute ist doch nicht die Nationalhymne?“

„Nun ja, alle „alles“ nur „alles“ nicht.“

Der Lido

oder

Das Vier-Klassen-Badesystem

Von Thea Reimann

Im großen ganzen ist er berühmter als er aussieht; eine Landzunge, Sand, Sand und nochmals Sand, die sich lang und schmal zwischen die silberne Lagune...

Kleine Lagunendampfer, meist zum Veriten voll, dampfen von der Stadt aus hinüber. An der Landungsstelle wartet die Tram. Bis zu den Bädern sind es zu Fuß zehn Minuten...

Wo aber ist das Meer? — Hinter den Badeanstalten. Es kostet Eintritt.

Der Clou ist das „Eggelior“

ein kaltes, klarres, hoch aufragendes Riesenhotel, dessen sämtliche Fenster nach dem Meere zu liegen, und dessen lahle Rückwand mit den traurigen Dienstbodenfenstern...

Ein kaltes, klarres, hoch aufragendes Riesenhotel, dessen sämtliche Fenster nach dem Meere zu liegen...

Der gewöhnliche Sterbliche aber habet in den Grandi stabilimenti dei bagni

d. h. diejenigen, die in Pensionen und Hotels ohne eigenen Badestrand wohnen oder aus der Stadt kommen...

Sier können Familien Kaffee kochen. Bis ans Meer führt rötlicher Stacheldraht, der in Italien auch die schönsten Landschaften...

Auf der Terrasse im Restaurant gibt es Ansichtsarten und gefühlvolle Musik. Eis, süße Speisen und gelasene Rechnungen.

Das nach der Straßenseite zu ein schöner, heller Holzpavillon abschließt. Die Anlage erinnert (nicht unangenehm) an unsere Offizebäder, an Alibiets etwa.

Wanderst du aber, von Neugier getrieben, weiter die Straße entlang, die durch trostlose Gegend ans Ende der Welt zu führen scheint...

Wanderst du aber, von Neugier getrieben, weiter die Straße entlang, die durch trostlose Gegend ans Ende der Welt zu führen scheint...

Wanderst du aber, von Neugier getrieben, weiter die Straße entlang, die durch trostlose Gegend ans Ende der Welt zu führen scheint...

Wanderst du aber, von Neugier getrieben, weiter die Straße entlang, die durch trostlose Gegend ans Ende der Welt zu führen scheint...

Wanderst du aber, von Neugier getrieben, weiter die Straße entlang, die durch trostlose Gegend ans Ende der Welt zu führen scheint...

Wanderst du aber, von Neugier getrieben, weiter die Straße entlang, die durch trostlose Gegend ans Ende der Welt zu führen scheint...

Wanderst du aber, von Neugier getrieben, weiter die Straße entlang, die durch trostlose Gegend ans Ende der Welt zu führen scheint...

Wanderst du aber, von Neugier getrieben, weiter die Straße entlang, die durch trostlose Gegend ans Ende der Welt zu führen scheint...

Wanderst du aber, von Neugier getrieben, weiter die Straße entlang, die durch trostlose Gegend ans Ende der Welt zu führen scheint...

Wanderst du aber, von Neugier getrieben, weiter die Straße entlang, die durch trostlose Gegend ans Ende der Welt zu führen scheint...

Wanderst du aber, von Neugier getrieben, weiter die Straße entlang, die durch trostlose Gegend ans Ende der Welt zu führen scheint...

Wanderst du aber, von Neugier getrieben, weiter die Straße entlang, die durch trostlose Gegend ans Ende der Welt zu führen scheint...

Wanderst du aber, von Neugier getrieben, weiter die Straße entlang, die durch trostlose Gegend ans Ende der Welt zu führen scheint...

Wanderst du aber, von Neugier getrieben, weiter die Straße entlang, die durch trostlose Gegend ans Ende der Welt zu führen scheint...

Wanderst du aber, von Neugier getrieben, weiter die Straße entlang, die durch trostlose Gegend ans Ende der Welt zu führen scheint...

Wanderst du aber, von Neugier getrieben, weiter die Straße entlang, die durch trostlose Gegend ans Ende der Welt zu führen scheint...

